

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

BADEN-WÜRTTEMBERG

Regionen und Orte

Karlsruhe

Sinti und Roma

1933 - 1945

- 20-2 ***Verfolgung von Sinti und Roma in Karlsruhe im Nationalsozialismus*** : die städtische und kriminalpolizeiliche Praxis / Johannes Kaiser. - Bretten : Info-Verlag, 2020. - 112 S. ; 24 cm. - (Forschungen und Quellen zur Stadtgeschichte ; 18). - ISBN 978-3-96308-076-0 : EUR 14.90
[#6951]

Die aus einer Masterarbeit hervorgegangene Studie von Johannes Kaiser erweitert das Wissen über die Geschichte der Verfolgung von Sinti und Roma in Karlsruhe. Während sich die erstmals 1990 vom Karlsruher Verband der Sinti und Roma herausgegebene Arbeit von Michail Krausnick, die 2015 vom Stadtarchiv Karlsruhe in erweiterter Neuauflage herausgebracht worden ist,¹ mit der Deportation der Sinti und Roma am 16. Mai 1940 und mit ihrem weiteren Schicksal beschäftigt, befaßt sich Kaiser vor allem mit der Diskriminierung und Verfolgung in der frühen Zeit des Nationalsozialismus. Dabei kann er zeigen, wie sich die im 19. Jahrhundert einsetzende Stigmatisierung und Ausgrenzung dieser Bevölkerungsgruppe nach 1933 durch den Erlaß entsprechender Verordnungen und Gesetze intensiviert und unter rassistischen Kriterien verschärfte.²

¹ ***Abfahrt Karlsruhe*** : 16.5.1940 - die Deportation der Karlsruher Sinti und Roma / Michail Krausnick. Stadtarchiv Karlsruhe (Hrsg.). - Erw. Neuauflg. - Mit einem Nachtrag "Sinti und Roma : Geschichte und Erinnerungskultur in Karlsruhe" / von Ernst Otto Bräunche. - Ubstadt-Weiher [u.a.] : Verlag Regionalkultur, 2015. - 104 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-89735-883-6 : EUR 12.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1069081515/04>

² Generell zur „Zigeunerforschung“ und „Zigeunerpolitik“ im 20. Jahrhundert vgl. den Sammelband ***Zwischen Erziehung und Vernichtung*** : Zigeunerpolitik und Zigeunerforschung im Europa des 20. Jahrhunderts / Michael Zimmermann (Hrsg.). - Stuttgart : Steiner, 2007. - 591 S. : Ill. ; 25 cm. - (Beiträge zur Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft ; 3). - ISBN 978-3-515-08917-3 : EUR 80.00 [9281]. - Rez.: **IFB 07-1-183**
<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz263165892rez.htm>

Kaisers Studie lenkt den Blick auf eine Opfergruppe, die sehr viel kleiner war als die der Juden und deren Verfolgung in der Bundesrepublik Deutschland lange Zeit nicht anerkannt wurde.³ Im Geleitwort weist Oberbürgermeister Frank Mentrup zu Recht darauf hin, daß die Zahl von etwa 30.000 für Deutschland genauso ungenau ist wie die Zahl von etwa 200 Personen, die im Zuge der ersten Deportation⁴ im Mai 1940 von Karlsruhe über das Sammellager Hohenasperg nahe Ludwigsburg in das besetzte Polen deportiert wurden. Zwei weitere Zahlenangaben finden sich im Buch: auf Seite 95 der Hinweis, daß aus ganz Südwestdeutschland 490 Personen deportiert worden sind, und auf Seite 86 die Angabe, daß im Mai 1934 bei einer polizeilichen Kontrollaktion in Baden 1.019 Personen als „Zigeuner“ erfaßt worden seien.

Der knapp 100 Textseiten umfassende Band,⁵ den das Stadtarchiv in seine Schriftenreihe zur Stadtgeschichte aufgenommen hat, gliedert sich im Grunde genommen in zwei Teile, was in erster Linie auf die Quellsituation zurückzuführen ist. Für die frühen Jahre der nationalsozialistischen Herrschaft zwischen 1933 und 1937 kann sich der Verfasser auf eine ausgesprochen gute Aktenüberlieferung stützen, die er sowohl im Stadtarchiv als auch im Generallandesarchiv vorgefunden hat. Für die Zeit nach 1937, d.h. für die Jahre nach der Zentralisierung der Polizei auf Reichsebene, die einen Bruch in der Karlsruher Überlieferung zur Folge hatte, mußte der Verfasser Dokumente anderer Institutionen hinzuziehen. Es ist positiv hervorzuheben, wie präzise der Leser über die Quellenbestände unterrichtet wird. Dazu gehört auch das Eingeständnis, daß das ausgewertete Schriftgut aus der Hand der Täter stammt.

Was die Terminologie angeht, so hat sich der Autor, wie er plausibel zu begründen weiß, für eine Zweiteilung zwischen Sinti und Roma einerseits und

³ Vgl. neuerdings **„Mit einer Rückkehr ist nicht mehr zu rechnen ...“** : die Verfolgung der Sinti und Roma in Mannheim / von Udo Engbring-Romang. - Ostfildern : Thorbecke, 2017. - 160 S. : Ill., graph. Darst. ; 24 cm. - (Quellen und Darstellungen zur Mannheimer Stadtgeschichte ; 11). - ISBN 978-3-7995-0960-2 : EUR 25.00 [#5712]. - Rez.: **IFB 18-1**

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8900> - Eine ältere, Hamburg betreffende Publikation ist: **Die nationalsozialistische Verfolgung Hamburger Roma und Sinti** : fünf Beiträge / Viviane Wünsche ... - Aktualisierte Aufl. - Hamburg : Landeszentrale für Politische Bildung, 2006. - 134 S. Ill. : graph. Darst., Kt. ; 24 cm. - ISBN 3-929728-73-7 : (kostenfrei) [9308]. - Rez.: **IFB 07-1-184** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz272463892rez.htm>

⁴ Zur Beteiligung der Deutschen Reichsbahn an der Deportation nicht nur von Juden, sondern auch von „Zigeunern“ vgl. **Sonderzüge in den Tod** : die Deportationen mit der Deutschen Reichsbahn ; eine Dokumentation der Deutschen Bahn AG ; [Begleitdokumentation zur gleichnamigen Wanderausstellung in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Technikmuseum Berlin und der Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum] / hrsg. von Andreas Enwert und Susanne Kill. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2009. - 162 S. : überw. Ill., graph. Darst. ; 27 cm. - ISBN 978-3-412-20337-5 : EUR 16.90 [0679]. - Rez.: **IFB 10-1**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz30177806Xrez-1.pdf>

⁵ Inhaltsverzeichnis demnächst unter <http://d-nb.info/1210296373>

„Zigeuner“ andererseits entschieden. Er thematisiert den sensiblen Umgang mit dem Thema und besonders mit dem historischen Begriff „Zigeuner“; dieser habe in früherer Zeit zunächst diffus auf „Fahrende“ verwiesen, bevor er später ethnisch mit „Volk“ oder „Rasse“ konnotiert worden sei – ein Ansatz, der sich im Dritten Reichs durchsetzte. Die nationalsozialistische Definition von „Zigeuner“ habe sich nicht auf die kulturelle Identität, sondern auf die Zuordnung zu einer „Rasse“ bezogen und, da es sich um eine Fremdzuschreibung durch die Verfolger handelte, auch Personen miteinbezogen, die sich selbst nicht den Sinti oder Roma zugehörig gefühlt hätten. Gleichwohl, so entschied der Verfasser, werde er, „in den meisten Fällen ‘Zigeuner’ als ‘Objekt-Begriff aus der Perspektive der Verfolgungsinstanzen’ verwenden und dies durch die Nutzung von Führungszeichen zu jeder Zeit kenntlich machen.“ (S. 14)

Nach einem kurzen Überblick über die Verfolgungsphasen während des Dritten Reiches wendet sich der Verfasser im ersten Teil seines Buches der Karlsruher „Zigeunerpolitik“ zwischen 1933 und 1937 zu. An dieser waren verschiedene Stellen maßgeblich beteiligt: als städtische Akteure das Hochbauamt, das Tiefbauamt, die Baupolizei und das Fürsorgeamt; auf staatlicher Seite das Polizeipräsidium, das in der Stadt Karlsruhe die polizeilichen Aufgaben wahrnahm. Den allgemeinen Handlungsrahmen gab die **Verordnung das Umherziehen der Zigeuner und nach Zigeunerart wandernden Personen betreffend** des badischen Innenministeriums aus dem Jahr 1908 vor, die nach 1933 ihre Gültigkeit behielt, allerdings ergänzt wurde und 1937 von dem Runderlaß **Anweisung zur Bekämpfung des Zigeunerunwesens** des badischen Innenministeriums abgelöst wurde.

Da es sich in Karlsruhe letztlich nur um einige wenige Familien handelte, die entweder zur Gruppe der Sinti und Roma gehörten oder als reisende Schausteller in den Augen der Behörden zu den „nach Zigeunerart wandernden Personen“ gerechnet wurden, kann der Verfasser auf einzelne gut dokumentierte Fälle eingehen. Bei der Behandlung durch die Behörden offenbarten sich dabei stets die unterschiedlichen Interessen der handelnden Akteure. Während der Staat das Ziel verfolgte, „die inländischen Zigeuner und nach Zigeunerart wandernden Personen an einem bestimmten Ort seßhaft zu machen“, um sie besser polizeilich überwachen zu können, liefen das Interesse und das Handeln der städtischen Ämter auf das genaue Gegenteil hinaus: Durch allerlei Maßnahmen wurde versucht, die betroffenen Familien aus Karlsruhe zu vertreiben. Es ist nun interessant zu sehen, daß selbst ein autoritärer Maßnahmestaat wie das Dritte Reich nicht in der Lage war, die selbst aufgeworfenen Probleme zu lösen. Das Tauziehen zwischen den beteiligten Stellen führte zu einem unverhältnismäßig hohen bürokratischen Aufwand, produzierte einen exzessiven Papierkrieg und zog sich manchmal über mehrere Jahre hin. Allein die von Kaiser sehr ausführlich geschilderte jahrelange Suche nach einem zentralen Lagerplatz für die betroffenen Familien und ihre Wohnwagen auf der Gemarkung von Karlsruhe geriet zu einer unendlichen Geschichte.

Im zweiten Teil seiner Darstellung behandelt der Verfasser die Organisation und Arbeit der nach der „Verreichlichung“ der Polizei 1937 in Karlsruhe er-

richteten Kriminalpolizeistelle und der dort angesiedelten „Zigeunerstelle“. Das gerät ein Stück weit zu einer Institutionengeschichte. Das Thema der Verfolgung der Sinti und Roma kommt wieder ins Spiel, wenn das Vorgehen der „Zigeunerstelle“ und ihres Leiters an zwei Fällen dargestellt wird, die beim Sondergericht in Mannheim aktenkundig wurden. Mangels Aktenüberlieferung sei die Tätigkeit der Karlsruher „Zigeunerstelle“ nur mittels dieses Umwegs überhaupt faßbar, konstatiert der Verfasser. Er schließt seine Untersuchung mit der Feststellung, daß die Verfolgung der „Zigeuner“ in Karlsruhe bis 1937 nicht radikaler war als in anderen deutschen Städten und daß von Karlsruhe keine Impulse für eine reichsweite Verschärfung kriminalpolizeilichen Vorgehens ausgingen.

Ein *Quellen- und Literaturverzeichnis*, ein *Ortsregister* und ein *Personenregister* schließen das Bändchen ab, das durch den Blick auf die Anfangsjahre des Dritten Reiches das bestehende Bild von der Verfolgung der Sinti und Roma in Karlsruhe vervollständigt.

Ludger Syré

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10356>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10356>